

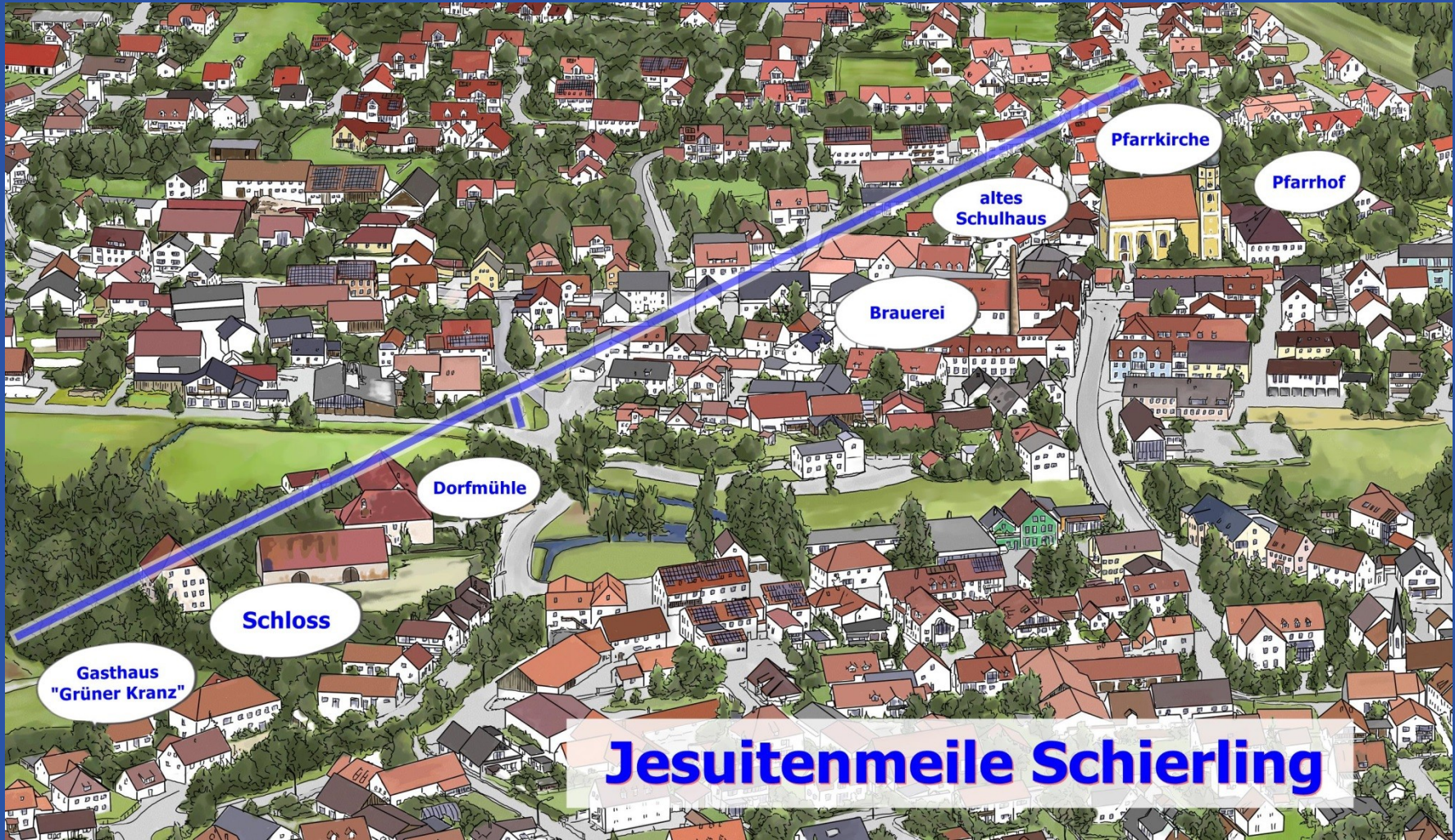
Workshop zum Tag der Städtebauförderung  
Samstag, 9. Mai 2015, altes Schulhaus

Thema 4:

# Die „Jesuitenmeile“

Verknüpfung von Baukultur und Bildung

Geschäftsleiter Fritz Wallner



# Jesuiten in Schierling - Hintergrund

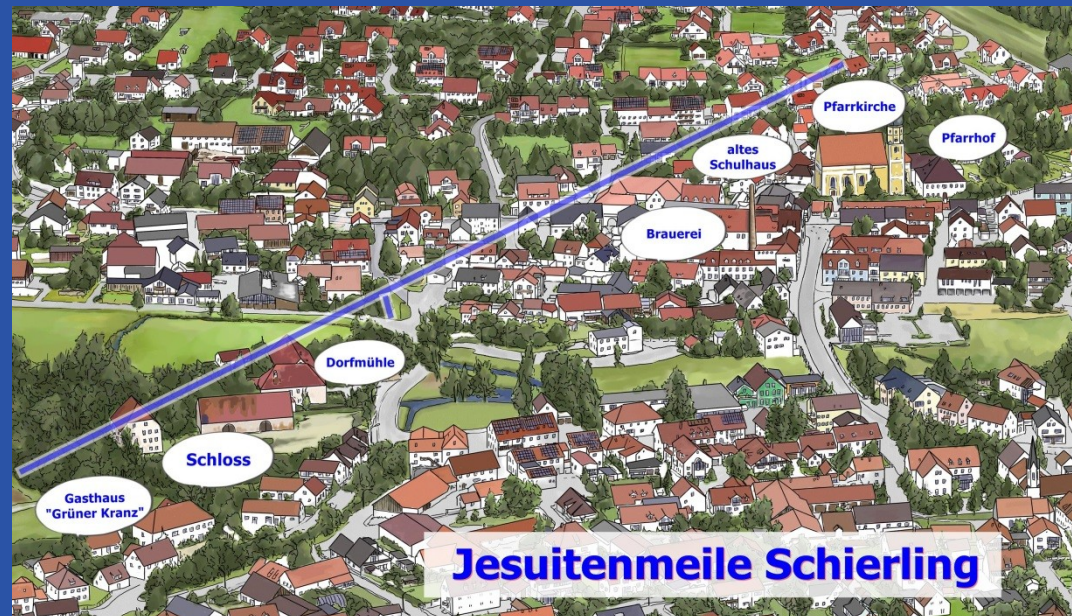
Von 1645 bis 1773 waren (Straubinger) Jesuiten in Schierling.<sup>1</sup>

Ihr Wirken hatte entscheidenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung, auf die städtebauliche Erneuerung und auf das religiöse Leben. **Während dieser Zeit erlebte Schierling eine bis dorthin und seither nicht gekannte Blüte.** Ihr von Claudio Aquaviva formuliertes Motto „Fortiter in re, suaviter in modo“ („Stark in der Sache, mild in der Form“) war auch für Schierling prägend. Mit dem Verbot des Ordens durch Papst Clemens XIV. wurde diese Entwicklung jäh beendet.

<sup>1</sup>Johann Straßer, Schierling und die Schierlinger, 2003, S. 420

# Bauliche Aktivitäten

Die baulichen Aktivitäten der Jesuiten erfolgten vor allem im Osten des Ortes Schierling. Die betreffenden Gebäude waren wie an einer Geraden angeordnet, die den Charakter einer „Meile“ gehabt haben könnte. Davon wurde jetzt der Begriff „Jesuiten-Meile“ abgeleitet.



# Objekt „Gasthaus Grüner Kranz“

Hans Straßer schreibt: „Die Jesuitenzeit in Schierling war gekennzeichnet durch eine rege Bautätigkeit dieses Ordens. So entstanden während dieser Zeit der Neubau einer eigenen Gastwirtschaft (des „Grünen Kranzes“) ...“



# Schloss der Edlen von Schierling

Die Jesuiten haben das Schloss im Jahre 1680 nach dem Tode der Anna Maria Reiffenstuel geerbt, in den Jahrzehnten danach mehrfach umgebaut und angebaut. Es diente einige Zeit als Sommerresidenz und zur Erholung von Professoren.



# Dorfmühle

Gekauft von den Jesuiten im Jahre 1701. Bis 1726 wurde die Dorfmühle völlig neu erbaut.



# Brauerei und Taverne

Die Jesuiten haben Brauerei und Taverne ebenfalls im Jahre 1680 nach dem Tode der Anna Maria Reiffenstuel geerbt. In den Jahren 1733 bis 1735 erfolgte der Neubau des Brauhauses, „da das alte schon einzustürzen drohte“.





# Altes Schulhaus

Das Gebäude an der Straße „Hundsmarkt“ ist schon im Jahre 1645 als Schulhaus nachgewiesen. Die unmittelbare Anbindung an die Pfarrkirche macht die Nähe und den Einfluss der Jesuiten deutlich.



# Einfluss auf das gesellschaftliche Leben

Die Jesuiten beeinflussten über einhundert Jahre nachhaltig das Denken und das gesellschaftliche Leben Schierlings. In die Zeit des Neubaus und der Renovierung von wichtigen Gebäuden durch die Jesuiten fällt auch der Neubau des Pfarrhofes (1718) und der katholischen Pfarrkirche (1720-1726). Schierling hatte einen Ortskern, der in einem weiten Umkreis seinesgleichen suchte.

Die Jesuiten schickten Professoren und Priester, die auch tatkräftig bei der Seelsorge und bei der Bildung mithalfen. Fast alle Jahre wurde eine Mission durchgeführt. In der Schulferienzeit predigten sechs Professoren. 1770 erhielt Schierling eine Reliquie aus den Gebeinen des hl. Aloysius.

Damals schloss das Schuljahr regelmäßig mit der Aufführung einer Komödie. Die Schulbildung hatte einen hohen Stellenwert. Die Jesuiten bemühten sich besonders um die Jugend und um deren Bildung. Trotz der „niedrigen und äußerst beschränkten Schulzimmer“ hätten sich 160 bis 170 schulpflichtige Kinder versammelt, so berichtet der Chronist unter Bezugnahme auf das Pfarrarchiv Schierling.

## Konsequenzen für die Neuzeit

Der Markt Schierling ist sich seiner Geschichte, insbesondere auch dieses Teiles davon, bewusst und möchte mit baulichen Maßnahmen, einer strukturellen Umorientierung des Gebietes und (in erster Linie gemeinsam mit Bund und Land) einen Teil des Schwungs der damaligen Blütezeit mitnehmen.

Eine dauerhafte Nutzung der Immobilien ist dafür unabdingbare Voraussetzung.

Eigentümer und öffentliche Hand sind gleichermaßen gefordert.